



## Hochmut und Ignoranz

*Hochmut kommt vor dem Fall. Der hochmütige Satan schüttelt die gläubigen Menschen wie Weizen. Er verklagt uns vor Gott. Nur die Demut und der Glaube retten uns. Der Glaube lässt uns, die Reben Christi, überwinden:*

Denn der Herr hat den Hochmut Jakobs abgewandt, gleichwie den Hochmut Israels; denn Hinausstößer haben sie ausgeschüttelt und ihre Reben verderbt.

Nah 2, 3 LXX

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Joh 15, 5

Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu schütteln wie den Weizen; ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst umgekehrt bist, so stärke deine Brüder! Er aber sprach zu ihm: Herr, **ICH** bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen! Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal gelegnet hast, dass du mich kennst!

Lk 22, 31-34

Wie bist du vom Himmel herabgefallen, Luzifer, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: **›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleichmachen!‹** Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, in die tiefste Grube! Die dich sehen, schauen dich verwundert an, sie betrachten dich: ›Ist das der Mann, der die Erde erzittern ließ, der Königreiche erschütterte; der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte niederriss; der seine Gefangenen nicht nach Hause entließ? Alle Könige der Völker, sie ruhen in Ehren,

jeder in seinem Haus; du aber bist hingeworfen fern von deiner Grabstätte, wie ein verabscheuter Schössling, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwert Durchbohrten, die in eine mit Steinen bedeckte Grube hinabfahren, wie ein zertretenes Aas. Du wirst nicht mit jenen vereint werden im Grab, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, hast dein Volk erwürgt. Der Same der Übeltäter wird in Ewigkeit nicht mehr erwähnt werden!

Jes 14, 12-20

**Ignoranz ist die Kunst,  
mit offenen Augen  
nichts sehen zu wollen.**

*Wir sind oft ignorant. Wir haben Mangel an Erkenntnis. Wir wollen Gott oft nicht gehorchen. Der Glaube fehlt. Wir sündigen dann. Wir sind unbußfertig. Verwüstung und Verdammnis folgen:*

Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis

Hos 4, 6

Weil aber ich die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.

Joh 8, 45

Die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Die glaubt niemand!

Max Frisch

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind; wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! **Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden!** Und wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sprechen werdet: »Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!«

Lk 13, 34-35

Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch

geredet habe. Bleibt in mir, und ich bleibe in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. **Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.** Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden.

Joh 15, 1-7

Und der sechste Engel stieß in die Posaune, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat! Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr bereitstanden, den dritten Teil der Menschen zu töten. Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; und ich hörte ihre Zahl. Und so sah ich in dem Gesicht die Pferde und die darauf saßen: Sie hatten feurige und violette und schwefelgelbe Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mäulern ging Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Durch diese drei wurde der dritte Teil der Menschen getötet: von dem Feuer und von dem Rauch und von dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. Denn ihre Macht liegt in ihrem Maul; und ihre Schwänze gleichen Schlangen und haben Köpfe, und auch mit diesen fügen sie Schaden zu. **Und die übrigen Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße über die Werke ihrer Hände, sodass sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen noch hören noch gehen können. Und sie taten nicht Buße, weder über ihre Mordtaten noch über ihre Zaubereien noch über ihre Unzucht noch über ihre Diebereien.**

Offb 9, 13-21

Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; **wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.**

Mk 16, 15-16

*Wir Menschen sind oftmals „nicht die hellsten Kerzen auf der Torte“:*

Dumm ist mein Volk, mich kennen sie nicht, törichte Kinder sind sie und ohne Einsicht! Weise sind sie nur, um Böses zu tun, doch wie man Gutes tut, wissen sie nicht.

Jer 4, 22

Die Geschichte lehrt die Menschen, dass die Geschichte die Menschen nichts lehrt.

Mahatma Gandhi

Aus tausend Beispielen kann man ersehen, daß die Macht menschlicher Weisheit eine hinfällige ist, eher klein und bescheiden, als groß und erhaben.

Hl. Basilius der Große

Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen und wollt es nun im Fleisch vollenden?

Gal 3, 3

*Wir brauchen Selbstverleugnung – wir wollen den Weg des Kreuzes oft nicht gehen. Wir sind oft Sklaven der Sünde:*

Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave.

Joh 8, 34

Durch Worte lässt sich ein Sklave nicht belehren; denn er versteht zwar, aber er kehrt sich nicht daran.

Spr 29, 19

Ein leidenschaftlicher Raucher, der immer von der Gefahr des Rauchens für die Gesundheit liest, hört in den meisten Fällen auf zu lesen.

Winston Churchill

*Hl. Basilius der Große: Die Demut führt uns zum größten Glück. Die Torheit des Hochmuts. Der Hochmut ist eine seelische Krankheit.*

Wäre doch der Mensch im Besitze der Ehre geblieben, die er bei Gott hatte, dann hätte er keine eingebildete, sondern eine wahre Erhabenheit gehabt, wäre durch Gottes Macht geadelt, durch göttliche Weisheit erleuchtet, mit dem ewigen Leben und dessen Gütern beglückt gewesen. Doch wie ihn nach anderer als nach göttlicher Ehre gelüstete — in der Erwartung einer größeren und mit dem Anspruche, etwas zu bekommen, was er nicht bekommen konnte —, da verlor er, was er haben konnte. **Das größte Glück für ihn, die Heilung von seiner Krankheit und die Rückkehr zum ursprünglichen Zustand, liegt in der Demut begründet und darin, daß er sich nicht irgendeine Ruhmesherrlichkeit aus eigenem Vermögen träumen läßt, sondern solche von Gott erbittet.** So wird er den Fehler wieder gutmachen, so die Krankheit heilen, so zum hl. Gebote, das er verlassen, zurückkehren.

Allein der Teufel, der den Menschen durch die Hoffnung auf falschen Ruhm gestürzt hat, ruht nicht, ihn mit denselben Lockungen zu reizen und zu diesem Zwecke tausend Ränke zu ersinnen. Als etwas Großes hält er ihm den Besitz von Reichtum

vor, damit er darauf stolz werde und darum sich bemühe. Freilich dient das nicht zur Ehre, bringt nur große Gefahr. Erwerb von Schätzen ist Gegenstand der Habsucht; doch ihr Besitz trägt keineswegs zum guten Namen bei, führt vielmehr zu törichter Verblendung, eitler Selbstüberhebung und verursacht in der Seele eine Krankheit, die einer Entzündung ähnlich ist. **Denn die Geschwulst der entzündeten Körperteile ist nicht gesund noch nützlich, sondern eine Krankheitserscheinung, schädlich, der Anfang einer Gefahr und Ursache des Endes. Etwas Ähnliches ist es um den Hochmut der Seele.**

Nicht bloß auf Reichtum ist man stolz, nicht bloß mit prunkender Lebensart und Kleidung, die der Reichtum erlaubt, prahlen die Menschen — sie leisten sich nämlich unnötig kostspielige, luxuriöse Mahlzeiten, machen unnötigen Kleideraufwand, bauen mächtige Häuser und schmücken sie herrlich aus, halten viele Diener und schleppen Scharen zahlloser Schmeichler nach sich —, sondern sie fühlen sie auch ungemein wegen der Würden, zu denen sie berufen worden. Wenn das Volk ihnen ein Amt verleiht oder sie mit einem Vorsitze beehrt oder für sie eine ganz besondere Auszeichnung beschließt, dann glauben sie dadurch über die menschliche Natur hinauszuragen, fast auf den Wolken zu thronen, halten ihre Untergebenen für eine Art Fußschemel, erheben sich gegen die, welche ihnen die Würde gegeben haben und lassen die ihren Übermut fühlen, denen sie ihren Scheinglanz danken. Freilich ist das ein höchst törichtes Handeln; denn ihre Ehre ist nichtiger als ein Traum, und der Glanz, der sie umgibt, ist eitler als nächtliche Erscheinungen, da er ja mit einem Winke des Volkes da ist und auf einen Wink hin verschwindet. Ein Beispiel solcher Torheit war jener Sohn Salomons, der, jung an Alter und noch jünger an Verstand, das Volk, das eine mildere Regierung verlangte, mit einer härteren bedrohte und durch seine Drohung das Reich verlor, also eben durch die Drohung seiner Würde verlustig ging, kraft der er königlicher zu erscheinen hoffte. — Übermütig macht den Menschen ferner die Stärke seiner Hände, die Schnelligkeit der Füße, des Körpers Schönheit, lauter Dinge, die von Krankheiten verzehrt und vom Zahn der Zeit zerstört werden, und er merkt nicht, daß „alles Fleisch Gras ist und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume; das Gras verdorrt, und die Blume fällt ab.“ Dergleichen Prahlereien waren die der Riesen mit ihrer Stärke, der gegen Gott ankämpfende Hochmut des törichten Goliath; solche Prahler waren der auf seine Schönheit stolze Adonias und der auf sein langes Haar stolze Absalom.

Doch auch das, was unter den sonstigen Gütern der Menschen das höchste und verlässlichste zu sein scheint, die Weisheit und Klugheit, auch das gibt Anlaß zu eitler Überhebung und verschafft keine wahre Größe; fehlt diesen Eigenschaften die Weisheit Gottes, dann gelten sie nichts. Es mißlang ja selbst dem Teufel sein listiger Anschlag auf den Menschen, und was er dem Menschen zgedacht hat, hatte er, ohne

es zu merken, gegen sich selbst erwirkt. Denn er schadete nicht so sehr dem Menschen, den er Gott zu entfremden und um das ewige Leben zu bringen hoffte, wie er sich selbst verraten hat, da er Gott abtrünnig und zum ewigen Tode verdammt wurde. Auch ward er mit der Schlinge, die er dem Herrn legte, gefangen, gekreuzigt an dem Kreuze, an dem er (ihn) zu kreuzigen hoffte, und dem Tode überantwortet, den er dem Herrn zgedacht hatte. Wenn nun der Fürst der Welt, der erste und größte sichtbare Meister in weltlicher Weisheit in seinen eigenen Sophismen gefangen wird und zur größten Torheit sich verleiten läßt, wie viel mehr sind dann seine Schüler und Jünger, mögen sie tausend Spitzfindigkeiten ersinnen und sich für weise ausgeben, Toren geworden!

Voll Arglist brütet Pharaos gegen Israel Verderben. Aber ohne es zu ahnen, ward ihm diese Arglist vereitelt von einer Seite, woher er es nicht erwartete. Das Kind, das auf seinen Befehl dem Tode ausgesetzt worden, wurde heimlich im königlichen Hause auferzogen, das Kind, das dann Pharaos und seines ganzen Volkes Macht zerstören und Israel zur Freiheit und Rettung führen sollte. — Der Mörder Abimelech, Gideons natürlicher Sohn, tötete die siebenzig rechtmäßigen Söhne und glaubte das wohlweislich ersonnen zu haben, um seine Herrschaft zu sichern; dann reibt er auch seine Mordgehilfen auf, wird aber von ihnen gestürzt und kommt schließlich um durch die Hand eines Weibes und einen Steinwurf. — Und es ersann die ganze Judenschaft einen selbstmörderischen Anschlag wider den Herrn, da sie sprach: „Wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben und die Römer werden kommen und unser Land und Volk wegnehmen.“ Auf diesen Ratschluß hin schritten sie zur Ermordung Christi, im Wahne, dadurch ihr Land und Volk zu retten. Aber gerade dieser Ratschluß brachte ihnen den Untergang: Sie wurden ihres Landes verwiesen und ihrem Gesetze und Gottesdienste entfremdet. Kurz, aus tausend Beispielen kann man ersehen, daß die Macht menschlicher Weisheit eine hinfällige ist, eher klein und bescheiden, als groß und erhaben.

**Daher wird kein Vernünftiger auf seine Weisheit stolz sein noch auf die anderen erwähnten Vorzüge sich etwas einbilden**, sondern der herrlichen Ermahnung der seligen Anna und des Propheten Jeremias folgen: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, und der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums.“ Worin besteht dann der wahre Ruhm, und wodurch ist der Mensch groß? „Wer sich rühmen will“, heißt es, „der rühme sich, daß er erkenne und wisse, daß ich der Herr bin.“ Darin besteht die Hoheit des Menschen, darin sein Ruhm und seine Größe, daß er das Große wirklich erkennt, ihm anhängt und seine Ehre beim Herrn der Herrlichkeit sucht. Es sagt ja der Apostel: „Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn!“ — wo er nämlich sagt: „Christus ist uns von Gott gegeben zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, damit, wie geschrieben steht, wer

sich rühmt, im Herrn sich rühme.“ Dann aber rühmt sich jemand ganz und voll in Gott, wenn er sich nicht wegen seiner eigenen Gerechtigkeit erhebt, sondern erkennt, daß ihm die wahre Gerechtigkeit mangelt, und er allein durch den Glauben an Christus gerechtfertigt wird. **Auch rühmt sich Paulus, er hätte seine eigene Gerechtigkeit verachtet und suche sie durch Christus, die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben: daß er ihn erkennt und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem er ihm ähnlich wird im Tode, um zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Da fällt alle Größe des Stolzes.**

**So bleibt nichts mehr übrig, worauf du stolz sein könntest, o Mensch; dein Ruhm und deine Hoffnung liegt darin, daß du alles an dir ertötest und das künftige Leben in Christus suchest. Im Besitze der Erstlinge jenes Lebens, wandeln wir bereits in diesen Gütern, da wir ganz in der Gnade und Gabe Gottes leben. „Denn Gott ist es, der in uns sowohl das Wollen als auch das Vollbringen bewirkt nach seinem Wohlgefallen.“ Auch ist es Gott, der seine Weisheit, die er zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat, durch seinen Geist offenbart. Und Gott gibt seine Kraft zu den Arbeiten. „Ich habe mehr als alle gearbeitet,“ sagt Paulus, „doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes in mir.“ Gott erlöst aus den Gefahren gegen alle menschliche Erwartung. „Wir hatten“, sagt Paulus, „uns selbst das Todesurteil gesprochen, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten erweckt, der uns aus so großer Todesnot errettete und rettet, auf den wir die Hoffnung setzen, daß er uns auch ferner retten wird“.**

Warum nun, sag' es mir, erhebst du dich, als wären es deine Güter, anstatt dem Geber für die Gaben zu danken? „Denn was hast du, das du nicht empfangen hast? Hast du es aber empfangen, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“ Nicht du hast Gott erkannt durch deine Gerechtigkeit, sondern Gott erkannte dich durch seine Güte. „Da ihr Gott erkannt habt,“ sagt Paulus, „oder vielmehr von Gott erkannt wurdet.“ Nicht du hast Christum durch deine Tugend ergriffen, sondern Christus hat dich durch seine Ankunft ergriffen. „Ich strebe darnach,“ heißt es, „ob ich es wohl ergreife, worin ich auch von Christus ergriffen worden bin.“ „Nicht ihr habt mich erwählt,“ spricht der Herr, „sondern ich habe euch erwählt.“ — Doch, weil du geehrt worden, bist du stolz darauf und machst die Barmherzigkeit zum Anlaß deiner Hoffart? Dann brauchst du nur dich selbst zu erkennen, wer du bist! Ein aus dem Paradies verstoßener Adam, ein vom Geiste Gottes verlassener Saul, ein von der hl. Wurzel abgeschnittenes Israel. „Durch den Glauben“, heißt es, „stehst du; sei nicht hoffärtig, sondern fürchte!“ Ein Gericht folgt der Gnade, und der Richter wird prüfen, wie du die Gnadengaben ausgenutzt hast.

Siehst du aber nicht einmal das ein, daß du Gnade erlangt hast, hältst du sie vielmehr in grenzenloser Verstockung für dein eigenes Verdienst, so geht es dir nicht besser als dem seligen Apostel Petrus, den du doch unmöglich an Liebe zum Herrn überbieten kannst, ihn, der den Herrn so innig liebte, daß er für ihn sterben wollte. Aber weil er so selbstbewußt sprach: „Wenn sich auch alle an dir ärgern, so werde **ICH!** mich niemals ärgern!“, deshalb wurde er der menschlichen Furchtsamkeit überantwortet und sank bis zur Verleugnung. Durch diesen Fall sollte er zur Behutsamkeit gemahnt und belehrt werden, die Schwachen zu schonen, zugleich auch seine eigene Schwäche erkennen und klar einsehen, daß er, wie auf dem Meere dem Versinken nahe, aber durch Christi Rechte obengehalten, so auch, in der Flut des Ärgernisses schuld seines Unglaubens tödlich gefährdet, durch Christi Macht geschützt wurde; der Herr hatte ihm ja auch vorhergesagt, was kommen würde, da er sprach: „Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen, wie man den Weizen siebt. Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht ausgehe; und wenn du einst bekehrt sein wirst, dann stärke deine Brüder!“ — So zurechtgewiesen, ward dem Petrus mit Recht geholfen; er sollte ja nur seinen Stolz aufgeben lernen und zur Nachsicht gegen Schwache erzogen werden.

Jener strenge und ungemein hochmütige Pharisäer aber, der nicht nur kühn auf sich selbst vertraute, sondern auch den Zöllner vor Gott schmähte, verlor ob seines verdammenswerten Übermutes den Ruhm der Gerechtigkeit. Und der Zöllner ging statt seiner gerechtfertigt nach Hause, weil er dem hl. Gott die Ehre gab und nicht einmal aufzublicken wagte, sondern nur Verzeihung suchte, durch seine Haltung und sein Klopfen an die Brust sich als Schuldigen bekannte und nichts anderes als Barmherzigkeit begehrte. — **Sieh dich also vor und laß dich gewarnt sein durch das Beispiel einer schweren Bestrafung des Hochmuts! Der Übermütige büßte seine Gerechtigkeit ein; der Selbstbewußte verlor den Lohn, wurde dem Demütigen und Sünder nachgesetzt, weil er sich über letzteren erhob, nicht das Urteil Gottes abwartete, sondern sein eigenes fällte.**

**Du erhebe dich nie über jemand, nicht einmal über den größten Sünder! Oft rettet die Demut den, der viele große Sünden begangen hat. Halte dich nicht für gerechter als den Nebenmenschen, damit du nicht einmal mit deiner Rechtfertigung aus eigenem Munde durch Gottes Urteil verdammt wirst! „Ich richte mich nicht selbst“, sagt Paulus. „Ich bin mir ja nichts bewußt, aber deshalb noch nicht gerechtfertigt; der mich richtet, ist der Herr“.**

Hl. Basilius der Große



